

Mennonitische Geschichtsblätter

Herausgegeben vom

Mennonitischen Geschichtsverein

Nr. 1 und 2

Jahrgang 1.

November 1936

Unsere Zeitschrift.

Die 400-jährige Geschichte der Mennoniten ist reich an Kämpfen und Leiden. Es gibt keine christliche Religionsgruppe, deren Anhängern wegen ihres Glaubens und Bekennermutes im Reformationszeitalter so tiefe Wunden geschlagen worden sind, wie den Mennoniten und ihren Vorläufern, den Täufern. Zu Tausenden starben sie in der Entstehungszeit als Märtyrer ihres Glaubens, zu Zehntausenden wurden sie im 16. und 17. Jahrhundert ihrer religiösen Ansichten wegen aus ihrer Heimat vertrieben, vielfach unter Zurücklassung ihres Eigentums und über Hunderttausend verließen seitdem infolge religiöser Bedrückung freiwillig ihr Vaterland. Aber sie fanden willige Aufnahme in volkarmen Ländern, deren Regierungen ihre religiösen Grundsätze anerkannten. So wurden die Mennoniten seit dem 17. Jahrhundert Bahnbrecher einer großen Wanderbewegung, da ihnen viele Millionen Deutscher in ihre neue Heimat folgten.

Die neuere Forschung hat ergeben, daß die früheren Darstellungen über die Mennoniten und Täufer, wie sie namentlich von anderen Konfessionen verbreitet wurden, nicht mit der Wirklichkeit im Einklang standen. In manchen Geschichtsbüchern haben sich diese Unrichtigkeiten bis in die Gegenwart erhalten. Nur selten nahm sich früher ein Historiker die Mühe, die in den polemischen Schriften des 16. Jahrhunderts aufgestellten Behauptungen auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Erst das Zurückgehen auf die Quellen durch einzelne Forscher und die damit im Zusammenhang stehende Erkenntnis des ideellen Gehaltes der unterdrückten Bewegung änderte das Urteil. Unparteiische Historiker sind seitdem bestrebt, das Unrecht wieder gut zu machen, das den Mennoniten und Taufgesinnten durch die Verbreitung tendenziöser Berichte zugefügt worden ist.

Seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts ist ein umfangreiches Quellenmaterial erschlossen worden. Es hat inzwischen eine stattliche Anzahl beachtenswerter Bearbeitungen mit überraschen-

den Feststellungen gezeitigt. Die „Mennonitischen Geschichtsblätter“ wollen ihre Leser über die Ergebnisse der fortschreitenden Forschung auf dem Laufenden halten und durch besondere Abhandlungen die Kenntnis unserer Geschichte erweitern.

Zunächst ist vorgesehen die Zeitschrift jährlich zweimal im Umfang von je 32 Seiten herauszugeben. Den Mitgliedern und Förderern des „Mennonitischen Geschichtsvereins“ geht sie unentgeltlich zu. Nichtmitglieder können den Jahrgang zum Preise von 2 Mark beziehen.

Mennonitischer Geschichtsverein.

Seine Gründung und seine Aufgabe.

Die Gründung eines Vereins zur Pflege mennonitischer Geschichte wurde schon vor 28 Jahren der Generalversammlung der „Vereinigung der Mennoniten-Gemeinden im Deutschen Reich“ vom 30. April 1908 in Danzig zur Beschlussfassung unterbreitet. Dem Antrag lag der Wunsch zu Grunde, der Geschichtsforschung größere Aufmerksamkeit zuzuwenden, vor allem das Interesse für unsere große Vergangenheit zu fördern, geschichtlichen Stoff zu sammeln und zu verarbeiten, akademische Kreise zur Mitarbeit heranzuziehen und unrichtigen Darstellungen in geschichtlichen Werken durch Aufklärung und Vorlegung aktenmäßiger Beweise entgegenzutreten. Der Antrag konnte nicht auf die Tagesordnung gesetzt werden, weil der Vorstand durch diese Anregung und eine Reihe anderer Vorschläge eine Zersplitterung der Kräfte befürchtete und die Opferwilligkeit der Gemeinden bereits durch die Schaffung eines Predigerfonds in Anspruch genommen wurde ¹⁾.

Inzwischen hat die deutsche Gelehrtenwelt in der Erforschung unserer Vergangenheit Grundlegendes geleistet. Dabei wurde die Feststellung bestätigt, wonach die Täuferbewegung in früheren Jahrhunderten eine ungerechte Beurteilung erfuhr. Man hat ihre Bedeutung immer mehr erkannt und sucht sich durch Quellenforschung in das Gedankengut zu vertiefen, das frühere Historiker meist übergingen. In der wissenschaftlichen Geschichtsschreibung sind infolgedessen die bisherigen Einseitigkeiten größtenteils verschwunden, aber in der volkstümlichen Literatur und in den Lehrbüchern der höheren Schulen leben sie noch fort.

Seit jener Antrag der vorgenannten Vereinigung vorgelegt wurde, sind über 60 historische Werke über unsere Gemeinschaft

¹⁾ Die Vorschläge wurden in den „Mennonitischen Blättern“ 1909 Seite 31—32 veröffentlicht.

